

Jahres-Bericht

von dem Ausschuss der Kaffeehaus-Diener Wiens
an Ihre Collegen!



Laut magistratlichem Erlasses d. d. Wien, den 2. Mai 1848 wurde den Kaffeehausdienern Wiens das Recht zuerkannt, daß selbe 6 Ausschüsse alljährig aus den Dienern nach freihätiger Wahl derselben aus ihrer Mitte bestimmen, und hiervon zwei derlei Dienerausschüsse als Vorsitzende bezeichnet werden. Diese Dienerausschüsse haben das Interesse ihrer Collegen gewissenhaft zu vertreten, und insbesondere bei der jährlichen Rechnungslegung über die ordnungsmäßige Gebahrung ihres Fondes zu interveniren. Der vormalige Dienerausschuß vom Jahre 1848 setzte seine Obiegenheit im Interesse seiner Collegen mit Liebe und Ehrenhaftigkeit bis zum Jahre 1849 fort, wo dann durch eine neue Wahl derselbe zurücktrat.

Der jetzige Dienerausschuß findet sich verpflichtet, seinen Collegen bekannt zu geben, daß die Rechnungslegung vom Jahre 1849 auf 1850 unter Vorsitz des Herrn Innungs-Commissärs und Magistratsrathes Walter, dem Herrn Obervorsteher Baumgartner und sämmtlichen Herrn Kaffeehaus-Inhabern im Monat Jänner laufenden Jahres stattgefunden habe, die diesfälligen eingehobenen Quartalsgelder vom Jahre 1849 jedoch zeigen von keinem Ersparniß, sondern ein Defizit von 29 fl. EM., also keine Erübrigung, sondern eine Daraußzahlung. Uebrigens, daß im Jahre 1848 nichts erspart werden konnte, ist leicht ersichtlich, nämlich durch die Einzahlung der einfachen Auflage, durch die Leichen-taren zur anständigen Beerdigung unserer verstorbenen Collegen, und durch die Unterstützungsbeiträge mancher hilflosen kranken Kaffeehausdiener; vergleichen wir nun das Jahr 1849 mit dem Jahre 1848, so stellt sich ein wesentlicher Unterschied heraus, da eine Daraußzahlung dort ein hübsches Sümmechen Ersparniß, und diese Ersparniß hat einzig und allein die Doppelaufgabe und die Vorrückungs-Gebühr vom Jahre 1848 verursacht, ja, die Doppelaufgabe hat so manches Mißverständnis, so manchen Haß zwischen Diener und Herrn, so auch unter unsern Collegen hervorgerufen, was aber hoffentlich vergessen sein wird. Euch aber, Collegen, fragen wir, seid ihr mit der Nichteinzahlung dieser Doppelaufgabe reicher oder ärmer geworden? gewiß keines von Beiden.

Der Dienerausschuß macht daher auch mit Freuden bekannt, daß der werthe Herr Obervorsteher sich bereitwilligst erklärte, mit Energie die Doppelaufgabe schon im nächsten Quartal zu betreiben, und diese eingehobenen Gelder unserem Krankenfonde zufließen zu lassen. Diese gewissenhafte Nothwendigkeit stellt sich auch dadurch heraus, daß sich unsere Pauschal-Zahlung per 400 fl. EM. jährlich, jetzt auf Antrag der Spital-Verwaltung auf 450 fl. EM. gesetzt werden soll, wahrlich sehr viel; rechnen wir noch auf die mindere Kost, auf die nachlässige Behandlung jener Krankenwärter und insbesondere auf die Verlegung unserer Kranken auf verschiedene Abtheilungen, so kommt eine solche Pauschalirung dennoch sehr hoch. — Der leitende Ausschuß der Wiener Kaffeehausdiener hat es sich daher zur heiligsten Pflicht gemacht, im Einverständnis des werthen Herrn Obervorsteher und ihrer Collegen dahin zu wirken, daß in Zukunft unsere Kranken, nach einem dem Zeitgeiste gemäß erbauten und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Etablissement überstедelt werden möchten; es wäre nämlich das neu zu errichtende im vollsten Ausbau begriffene Krankenhaus auf der Wieden. Der Ausschuß nahm daher vorläufig Rücksprache mit dem dortigen Director, ließ sich in Begleitung eines beigegebenen Doktors über alle Vortheile und Zweckmäßigkeiten dieses Institutes aufklären, besuchte alle Krankenabtheilungen, die diese schöne Anstalt umfassen, sogar mußten wir uns von dem Geschmack der Speisen, die den Kranken verabreicht werden, selbst überzeugen. Nicht unerwähnt dürfte die Behandlung und Pflege der Kranken selbst sein, die von den dort gebildeten Ordensschwestern verrichtet wird; ihre ausdauernde Geduld, die Liebe für die kranken Seelen, mit welcher Hingebung und Aufopferung sie dies alles verrichten, hierüber herrscht nur eine Stimme. Der Herr Director dieser Anstalt würde sich ferner noch verpflichten, wenn unsere Uebersiedlung erreicht würde, ein bleibendes Zimmer mit acht Betten den kranken Kaffeehausdienern in der Art zu überlassen, wie die dort aufgenommene Eisenbahn-Gesellschaft und die dort befindlichen Handlungskranken. Daß sich eine solche Pflege um 80 fl. EM. höher herausstellt, ist nicht zu leugnen, dafür soll aber auch von nun an nebst der doppelten Auflage die Einleitung getroffen werden, daß künftig alle jene, vor der Linie Dienenden zum Spitalsfond zahlen müssen, so wie jene Dienstboten, wenn sie wieder in Dienst treten, zum Nachzahlen verhalten werden, die Controlirung würde sich nicht schwer herausstellen, durch die Einführung der gewöhnlichen Spital-Bürger.

Man muthe uns nicht zu, einen Entwurf vorzulegen, der nicht zu erreichen wäre, gewiß nicht; die Lösung dieser wenigen Zeilen liegt in dem einzigen Worte „Menschlichkeit.“ Möge daher unser Streben, welches im Sinne wahrer Liebe und Humanität zu unserer ganzen Körperschaft ist, volle Anerkennung finden; möge unser Antrag in Beziehung der Einzahlung unserer Doppelaufgabe, so wie die Lage unserer kranken Mitbrüder zu euern Herzen sprechen, damit sich zum Wohle der ganzen Dienerschaft unsere Bemühungen realisiren; möge endlich der Ausspruch (des ehemaligen Ausschusses) zur Wahrheit werden, „daß der ausgestreute Same in fruchtbaren Boden fällt, und mit Hilfe Gottes, reiche Ernte bringt.“

Der leitende Dienerausschuß

Johann Mat.

Georg Pfeiffer.

Michael Kellner.

Jahres-Bericht

von dem Ausschuss der Kaiserlichen Universität
an Ihre Excellenz!

Der Kaiserlichen Universität zu Wien, den 2. März 1854.

Die Kaiserliche Universität zu Wien hat im Laufe des Jahres 1853 eine große Anzahl von Vorlesungen gehalten, welche die Aufmerksamkeit der Studierenden sehr in Anspruch genommen haben. Die Zahl der Vorlesungen ist im Vergleich mit dem Jahre 1852 um ein beträchtliches Maß vermehrt worden, was auf die gesteigerte Thätigkeit der Lehrer und die erhöhte Teilnahme der Studierenden an den Vorlesungen hinweist.

Die Kaiserliche Universität zu Wien hat im Laufe des Jahres 1853 eine große Anzahl von Vorlesungen gehalten, welche die Aufmerksamkeit der Studierenden sehr in Anspruch genommen haben. Die Zahl der Vorlesungen ist im Vergleich mit dem Jahre 1852 um ein beträchtliches Maß vermehrt worden, was auf die gesteigerte Thätigkeit der Lehrer und die erhöhte Teilnahme der Studierenden an den Vorlesungen hinweist.

Die Kaiserliche Universität zu Wien hat im Laufe des Jahres 1853 eine große Anzahl von Vorlesungen gehalten, welche die Aufmerksamkeit der Studierenden sehr in Anspruch genommen haben. Die Zahl der Vorlesungen ist im Vergleich mit dem Jahre 1852 um ein beträchtliches Maß vermehrt worden, was auf die gesteigerte Thätigkeit der Lehrer und die erhöhte Teilnahme der Studierenden an den Vorlesungen hinweist.

Der leitende Dienstauschuss

- Johann Wlat.
- Georg Pfeiffer.
- Michael Keller.

26 4724